

Inhalt

1. Einleitung.....	2
2. Erdatmosphäre und Klima schützen.....	2
3. Energie sinnvoll nutzen.....	3
4. Gesundes Stadtklima fördern.....	4
5. Ökologisch mobil bleiben	5
6. Sozial und ökologisch planen und bauen	6
7. Wirtschaft durch umwelttechnologischen Wandel fördern.....	7
8. Ökologische Bildungsoffensive.....	7
Ausblick	9
Glossar.....	10

1. Einleitung

1.1. Wirtschaftlich modern - ökologisch nachhaltig - sozial gerecht

Der globale Klimawandel und die zunehmende Knappheit natürlicher Ressourcen gehören zu den zentralen politischen Herausforderungen dieses Jahrhunderts. Nicht nur die Verpflichtung zum Schutz der Umwelt, sondern auch das Streben nach sozialer Gerechtigkeit, nachhaltigem Wirtschaften und internationaler Solidarität zwingt daher zum ökologischen Umbau der Gesellschaft. Künftige Lösungsansätze müssen explizit die Auswirkungen des Handelns für nachrückende Generationen berücksichtigen.

Ein konsequentes Umsteuern auf ressourcensparendes Wirtschaften, erneuerbare Energien und regionale Wirtschaftskreisläufe birgt zudem Chancen für nachhaltige Beschäftigung, mehr Demokratie und Bürgerbeteiligung auch und gerade in einer Großstadt wie Leipzig.

Leipzig nimmt seine lokale Verantwortung für das Weltklima wahr und leistet seinen Anteil am globalen Schutz der Erdatmosphäre. Dazu ist die Stadt dem Klima-Bündnis der europäischen Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder, Alianza del Clima e. V. beigetreten und hat sich verpflichtet, die klimaschädlichen Emissionen - CO₂, Methan, FCKW, Ozon, - zu reduzieren.

Darüber hinaus beteiligt sich die Stadt am „European Energy Award“, fördert aktiv den Agenda21-Prozess und unterzeichnete die Deklaration zur Anpassung an den Klimawandel.

Damit besiegelt die Stadt Leipzig die finanzielle Unterstützung sowie die Schaffung der rechtlichen Rahmenbedingungen im Sinne einer schadstoffarmen Zukunft.

1.2. Grundsätze linker Umweltpolitik

DIE LINKE hat in ihrer programmatischen Diskussion eine Wende zu einer durchgehenden Strategie der Verbindung von Ökonomie, Ökologie und Sozialem eingeleitet, da linke Politik nur sozial gerecht sein kann, wenn sie auch ökologisch und nachhaltig ist.

Linke Umweltpolitik ist Daseinsvorsorge - die damit verbundenen Wandlungen und Einsparungen lassen sich nur durchsetzen, wenn sie gleichzeitig zu mehr sozialer Gerechtigkeit führen.

Für Leipzigs LINKE soll diese Strategie Grundlage eines enger verflochtenen politischen Handelns zwischen Stadtverband und Stadtratsfraktion sein.

Ein wichtiger Aspekt linker Umweltpolitik ist dabei die konsequente Sicherung und Erhaltung öffentlichen Eigentums.

1.3. Energie- und klimapolitische Grundsätze

DIE LINKE in Leipzig stellt sich diesen Herausforderungen und bekennt sich zur Reduzierung der Emission von Treibhausgasen im Stadtgebiet und definiert mit ihrem Eintreten für

- Energieeffizienz und -einsparung durch die öffentliche Hand und im privaten, genossenschaftlichen und kommunalen Wohnungsbestand
- Nutzung alternativer Energieträger
- Gesundes Stadtklima
- Ökologische Mobilität
- Soziales und ökologisches Planen und Bauen mit umfassender Bürgerbeteiligung
- Umweltgerechtes Wirtschaften

Kernziele ihrer kommunalen Energie- und Klimapolitik.

2. Erdatmosphäre und Klima schützen

Zur Umsetzung der Verpflichtungen Leipzigs aus der Klimaallianz wurden 2005 konkrete Maßnahmen in Form eines „Klimaschutzprogramms der Stadt Leipzig“ durch den Stadtrat beschlossen.

2.1. Verwirklichung und Weiterführung des Leipziger Klimaschutzprogramms

Im Bericht zum Klimaschutzprogramm aus dem Jahr 2007 wird prognostiziert, dass die geplante Reduzierung der CO₂-Emissionen nicht gelingen wird. Es sind daher dringende Maßnahmen erforderlich, dieses Ziel, entsprechend des aktuellen Standes 2011, doch noch zu erreichen.

Dazu sind die CO₂-Emissionen im Bereich Wärme um 60 % zu reduzieren. Die geplanten AKW-Laufzeitverlängerung und der Neubau von Kohlekraftwerken gefährden die Klimaziele der Bundesregierung und der Region und werden von der Partei Die LINKE abgelehnt.

Maßnahmen

- Bilanzierung aller im Klimaschutzprogramm genannten Maßnahmen und konkrete Ausweisung ihrer Haushaltrelevanz
- Bilanzierung des Antrages der Linksfraktion „Kommunale Energiepolitik und Klimawandel“
- Beteiligung der Stadt Leipzig an virtuellen Kraftwerken
- ökologische Vergleiche (Benchmarking) mit vergleichbaren Städten

2.2. Klimafreundliche Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien und Erdgas

Maßnahmen

- Wir fordern ökologische Stadtwerke für alle!
- Verzicht der Stadtwerke auf den Ankauf von Atomstrom sowie die stetige Reduzierung von Kohlestrom, zugunsten von Strom aus regenerativen Energien
- Eigenproduktion von Energie zu 100 % aus erneuerbaren Energien für die Leipziger Bürgerinnen durch die Stadtwerke
- Keine Neuaufschlüsse von Tagebauen im Südraum von Leipzig!
- Energiepreise und -tarife sind so zu gestalten, dass Energiesparen belohnt wird
- Sozialtarife für einkommensschwache Menschen

2.3. Bedingungen zur nachhaltigen Entwicklung des Auwaldes schaffen

Als kommunaler Waldbesitzer fördert Leipzig durch naturgemäße Bewirtschaftung des Auwaldes das Ökosystem Wald und leistet so einen weiteren Beitrag zum Klimaschutz.

Maßnahmen

- Sanierung respektive Renaturierung des Elsterstausees
- Der Zerstörung des Weichholzbiotops Hartmannschlenke ist entgegen zu wirken
- Erhöhung der Nischen- und Strukturvielfalt durch einen lokalen Biotopverbund
- Durch nachhaltige Pflege der vorhandenen ökologischen Substanz den Rückgang der heimischen Artenvielfalt stoppen
- Durchfahrverbot von Motorbooten durch den Floßgraben

3. Energie sinnvoll nutzen

Leipzig geht sinnvoll und zukunftsweisend mit Energie um. Dies äußert sich vor allem in Einsparungen und in steigender Effizienz, wie z.B. durch energiebewusstes Nutzerverhalten, energietechnische Sanierung, Wärmedämmung und die Unterstützung abgeschlossener Energiekonzepte für kleinräumige Strukturen. Hierin liegen die größten Potentiale, zusätzliche Treibhausgasemissionen zu reduzieren.

Leipzig fördert durch kommunales Handeln den "ökologischen Strukturwandel", d. h. u. a. die weitere Entkopplung von Energieverbrauch und Wirtschaftswachstum.

3.1. Heizenergieverbrauch senken

Spätestens bis zum Jahr 2020 sinkt die CO₂-Emission aus dem Heizenergieverbrauch in privaten und öffentlichen Haushalten um 75 % im Vergleich zum Jahr 1990.

Maßnahmen

- Nachhaltige Sicherung und Erhaltung des öffentlichen Eigentums (Stadtwerke)
- „Grüne Hausnummer“ für alle städtischen, und mindestens 50 % der privaten Gebäude vergeben
- Einsparungen an Energiekosten sollten teilweise als Bonus ausgezahlt werden und in ökologische Bildungsprogramme fließen
- Einsatz von Wärmepumpen in öffentlichen Gebäuden
- Einführung „Energiepass“ für **alle** Gebäude als Instrument zur Energiebilanzierung
- Förderung von Zusammenschlüssen dezentraler Erzeuger regenerativer Energieträger
- Reduzierung der Transmissionswärmeverluste über Wand, Fenster und Dächer in Schulen, Kindereinrichtungen und kommunalem Wohnungsbestand
- öffentliche Beschaffungsbudgets verpflichtend an Umweltkriterien binden
- Beschaffung umweltfreundlicher Produkte nach EU-Beschaffungsrichtlinien
- Verbot von gasbetriebenen Wärmestrahlern (Heizpilze) auf öffentlichen Gehwegen

3.2. Rationeller Energieeinsatz und Erhöhung der Energieeffizienz

Maßnahmen

- Mindestens ein Bürgersolarkraftwerk pro Leipziger Stadtbezirk
- Die Stadtwerke schaffen die Möglichkeiten zur Berechnung des CO₂-Fußabdrucks für alle Maßnahmen im öffentlichen Bereich.
- Neben der Energiebilanz wird die Berechnung des CO₂-Fußabdrucks für alle Maßnahmen im öffentlichen Bereich vorgeschrieben (z. B. für Bauleitpläne)
- Einsatz solarer Straßenbeleuchtung im gesamten Stadtgebiet

4. Gesundes Stadtklima fördern

Das Leipziger Stadtklima soll perspektivisch eine Qualität erreichen, die dem Wohlbefinden und der Gesundheit von Menschen, Pflanzen und Tieren förderlich ist.

Dazu werden Siedlungsstrukturen stadtklimatisch sinnvoll geplant, Emissionen minimiert und so eine dem Vorsorgeanspruch genügende Luftqualität erreicht.

Schutz und Vernetzung stadtklimatisch wichtiger Grünflächen

Innerstädtische Grünflächen spielen eine wichtige Rolle als Kaltluftentstehungsgebiete und -zuflussbahnen und sollten weitest möglich von Bebauung freigehalten werden. Die vernetzten Grünflächen erhalten die Funktion von stadtklimatologisch relevanten Luftleitbahnen.

Leipziger Kleingärten machen ca. 30 % der Grünfläche im Stadtgebiet aus und erfüllen neben ökologischen auch soziale und kulturelle Funktionen.

Wir unterstützen die Entwicklung von Kleingartenanlagen als Bestandteil des öffentlichen Grüns mit Erholungsfunktion auch für „Nicht-Kleingärtner“.

Maßnahmen

- Konsequente Erhaltung öffentlichen Eigentums (Grünanlagen)
- Keine Bebauung klimatisch bedeutsamer Flächen
- Konsequente Einhaltung der vorhandenen Fachkonzepte für eine umfassende und fachbereichsübergreifende Bewertung von Freiflächensicherungs- und Freiflächenentwicklungsmaßnahmen
- Vernetzung der innerstädtischen Grünflächen zu durchgängigen Grünzonen
- Entwicklung von Wald auf innerstädtischen Brachflächen
- Baumschutz gewährleisten und konsequent durchsetzen
- Ausgleichspflanzungen an stark schadstoffbelasteten Straßen

5. Ökologisch mobil bleiben

Mobilität hat in und für Leipzig als regionales Oberzentrum große Bedeutung.

Stadtverkehr muss in Einklang mit den Nutzungsansprüchen von Wohnen, Arbeiten, Umwelt und öffentlichen Räumen stehen.

Unser Anspruch an Leipzigs Verkehrsentwicklungsplanung ist, dass weniger verkehrserzeugende Siedlungsstrukturen geschaffen, sowie Mobilitätswänge verringert werden.

Dazu gehören unter anderem Vermeidung, Verlangsamung und Verstetigung des motorisierten Individualverkehrs, die Erhöhung der Verkehrssicherheit - insbesondere für Kinder, Senioren und Behinderte -, die Stärkung von Fahrrad, Fuß, ÖPNV in Abstimmung mit der Entwicklung eines umweltverträglichen Straßennetzes.

Der Anteil der emissions- und geräuscharmen Antriebssysteme am KFZ-Verkehr soll deutlich ansteigen. Die Senkung der CO₂-Emissionen im Sektor Verkehr um 30 % gegenüber 1990 muss weiterhin Ziel bleiben.

5.1. Motorisierten Individualverkehr (MIV) verringern und CO₂ einsparen

Maßnahmen

- Erarbeitung eines umwelt- und verkehrspolitischen Gesamtkonzeptes
- autoarme Innenstadt
- Entfernung des Schwerlastverkehrs aus der Stadt
- Reduktion der kommunalen Flächeninanspruchnahme durch Parkplätze
- Wildes Parken, insbesondere auf Fahrradwegen, durch verstärkte Kontrollen eindämmen
- Kein Ausbau öffentlicher Parkplatzflächen im Innenstadtbereich
- Kostenlose Park & Ride Flächen am Stadtrand stärker bewerben
- Verstärkt Parkflächen für Car-Sharing-Unternehmen bereitstellen und bewerben
- Lieferverkehr durch Nutzung der Güterverkehrszentren effizienter gestalten

5.2. Motorisierten Individualverkehr (MIV) emissionsärmer abwickeln

Zum Schutz der menschlichen Gesundheit müssen Schadstoffe aus dem Verkehrsbereich konsequent reduziert werden.

Maßnahmen

- Schrittweise Erweiterung der Tempo-30-Zonen
- Umrüstung aller kommunalen Fahrzeuge sowie der Fahrzeugflotten der Unternehmen mit kommunaler Beteiligung auf alternative Antriebsformen (Erdgas, Elektroantrieb)
- aktuelle Schadstoffemissionen interaktiv über den Webauftritt Leipzig.de und über Anzeigetafeln in der Stadt anzeigen

5.3. Fuß- und Radverkehrsanteile am Modal Split erhöhen

Maßnahmen

- Anteil des Radnetzes wird bis 2025 auf 30 % erhöht
- Radfahrstreifen sind an allen Hauptverkehrsstraßen einzurichten
- Gehwege sind zu verbreitern und Stolperquellen zu beseitigen
- Durchgehende Anbindung des Radnetzes an überregionales Radwegenetz
- Ausbau von sicheren Fahrradparkmöglichkeiten, insbesondere in Bahnhofsnähe
- Kostenfreie Fahrradmitnahme in Bus und Bahn
- Vorbildwirkung der Mitarbeiter der Stadtverwaltung durch Nutzung von Dienstfahrrädern
- Einrichtung geordneter Radwegsysteme im Bereich des Innenstadtrings und Erarbeitung eines Konzeptes zur Beseitigung von Unfallschwerpunkten mit RadfahrerInnen

- Call a Bike Projekte fördern und bewerben
- Ampelzeiten für Fuß- und Radfahrer erhöhen
- Mehr als 15 % der Investitionsmittel sind für die Förderung des Radverkehrs einzuplanen
- Ausweisung von Fahrradstraßen im gesamten Stadtgebiet
- Beseitigung von „Stolperquellen“ (beschädigte Platten , wodurch Fußgänger sich verletzen können) auf Gehwegen

5.4. Öffentlichen Personennahverkehr attraktiver gestalten

Maßnahmen

- Konsequente Erhaltung öffentlichen Eigentums (LVB)
- Anteil des Öffentlichen Nahverkehrs bis 2020 auf 30 % erhöhen
- Sozial-Ticket beibehalten
- Kostenfreie Kurzstreckentickets für Senioren
- Langfristig kostenfreie Nutzung des ÖPNV für alle Einwohner der Stadt Leipzig über Umlagefinanzierung oder andere Finanzierungsmodelle
- Keine Reduzierung des Straßenbahnnetzes sondern Ausbau bzw. Reaktivierung
- Bessere Anbindung von ÖPNV an die Ortsteile
- Mindestens zwei autofreie Sonntage jährlich im Stadtgebiet
- Optimierung des Tarifsystems, um Zeitkarten in einem größerem Angebot erwerben zu können
- Erhöhung der Taktzeiten in den Abendstunden
- Planung des Baus der Ökostraßenbahn Vamos durch die HeiterBlick GmbH sowie die dauerhafte Erhaltung der Betriebsstätte HeiterBlick
- Wo verkehrstechnisch möglich - generelle Vorfahrt für ÖVNP an Lichtsignalanlagen

6. Sozial und ökologisch planen und bauen

Leipzig fördert den Ausbau zur Stadt der kurzen Wege durch Zusammenführen von Arbeit, Wohnen und Freizeit. Die urbane Attraktivität ist durch weiteres Verringern des Flächenverbrauchs und durch Mehren des Stadtgrüns zu erhöhen.

Die sozial-ökologische Stadtentwicklung umfasst eine Prüfung auf Umweltverträglichkeit für alle Bebauungspläne und berücksichtigt gewachsene Sozialstrukturen.

Leipziger Bauherren verwenden ökologische Baustoffe, gehen schonend mit Wasser um und bevorzugen Niedrigenergie- und Ressourcen schonende Bauweisen.

Öko-soziale Standards für Planungs- und Baumaßnahmen vereinbaren

Maßnahmen

- Konsequente Einhaltung der Vorlage der Stadtverwaltung zu regelhaftem Neubau von Gebäuden nach Passivhausstandard
- Ausschließliche Verwendung ökologischer Baustoffe
- Aufbau eines Katasters von entsiegelungsfähigen Flächen
- Konsequente Durchsetzung des Versiegelungsmoratorium und der damit verbundenen Schaffung von Ausgleichsflächen
- Lärmschutzwände mit Photovoltaik kombinieren
- Modellprojekt autofreie Siedlungen in Verbindung mit Quartiersmanagement
- Förderung alternativer Wohnprojekte bzw. gemeinschaftliche und ökologische Wohn- und Arbeitsformen

7. Wirtschaft durch umwelttechnologischen Wandel fördern

Leipzig stellt sich seiner Verantwortung und fördert gezielt Umwelttechnologien sowie Vernetzung von Akteuren am Standort Leipzig (z. B. Universität, HTWK, UfZ, Deutsches Biomasseforschungszentrum, Solarcity, Eigenbetriebe, private Unternehmen etc.).

Leipziger Unternehmer pflegen den konstruktiven Dialog u.a. mit den Bürgerinnen und Bürgern und praktizieren Umweltmanagement, Öko-Audit und Berechnung des CO₂-Fußabdrucks.

Leipzig fördert den "ökologischen Strukturwandel" und damit die weitere Entkopplung von Energieverbrauch und Wirtschaftswachstum. Wirtschaftspolitik darf nicht auf ungehemmtes Wachstum orientieren, sondern muss eine neue Qualität von Produktion und Lebensweise hervorbringen, die den Prinzipien der Nachhaltigkeit genügt. Das erfordert neue kleinteiligere, demokratischere Wirtschaftsstrukturen und deren Vernetzung sowie die Gestaltung von Stoff- und Energiekreisläufen in Produktion und Konsumtion nach dem Vorbild der Natur.

7.1. Wirtschaftsförderung für Zukunftstechnologien

Maßnahmen

- Abfallwirtschaft bleibt in kommunaler Hand
- Förderung von regionalen Bio-, Solar- und Umwelttechnologien
- Kein Einsatz bzw. Ersetzung von umweltbelastenden Hilfs- und Betriebsstoffen
- Förderung der Recycling-Unternehmen, die sich mit der Wiederaufbereitung von Abfallstoffen befassen
- Unterstützung verkehrsarmer Handelsverflechtungen
- Nutzen- statt Produktverkauf (z. B. Leasing oder Miete)

7.2. Mit Umweltmanagement die wirtschaftliche Effizienz erhöhen und Umweltauswirkungen reduzieren

Maßnahmen

Im Rahmen eines Nachhaltigkeitspaktes treffen Stadt und Wirtschaftsverbände Vereinbarungen, die auf lokaler Ebene Anreize und Erleichterungen schaffen, an Öko-Audit oder Berechnung des CO₂-Fußabdrucks von Produkten und Leistungen teilzunehmen.

- Ökologische Beschaffung in Verwaltung und allen städtischen Unternehmen sowie in den Einrichtungen der Partei
- Einsatz eines hauptberuflichen Klimaschutzbeauftragten in der Stadtverwaltung im Verantwortungsbereich des OBM
- Betriebswirtschaftliches Umweltcontrolling u. a. zur Ermittlung von Kostensenkungspotentialen bei gleichzeitiger Umweltentlastung durchführen

7.3. Umwelttechnologischen Wandel fördern

Maßnahmen

Die Stadtverwaltung unterstützt Unternehmen, die innovative Umwelttechnologien in Modellprojekten in die Praxis umsetzen bei der Öffentlichkeitsarbeit, der Standortsuche und im Rahmen ihrer Möglichkeiten durch Anwendung der Technologien in den eigenen Einrichtungen.

8. Ökologische Bildungsoffensive

Aufklärung, Beratung, Bildung und Ausbildung spielen eine zentrale Rolle beim Klimaschutz. Um die Entwicklung nachhaltiger Konsum- und Lebensstile zu gewährleisten, ist die konsequente Vermittlung von ökologischen Bildungsangeboten von der frühkindlichen Entwicklung bis hin zur Weiterbildung in allen Lebensphasen anzustreben. Durch spielerische Auseinandersetzung mit den Themen Nachhaltigkeit,

Klima, Verkehr, Regionalität und Energiesparen sollen Kindergarten- und Grundschulkindern (und deren Eltern) ihr Bewusstsein für eine klima- und umweltschonendere Mobilität und Lebensweise steigern. Moderne Umweltbildung vermittelt den verantwortungsbewussten Umgang mit unserer Umwelt und den natürlichen Ressourcen und unterstützt den Bewusstseinsprozess für eine nachhaltige Entwicklung maßgeblich, führt zu mehr Teilhabe und greift Probleme der ökonomischen, sozialen und ökologischen Entwicklung ganzheitlich auf.

Wissenstransfer und Bewusstseinsbildung mit dem Ziel der Verhaltensänderung, -stabilisierung und fachliche Befähigung durch konsequente und zielführende Bildungsmaßnahmen und einer wirkungsvollen Öffentlichkeitsarbeit sind durchzusetzen.

Umweltkommunikation muss verstärkt die Verbesserungen thematisieren, welche der Klimaschutz für die Lebensqualität bedeuten kann und darf sich nicht nur hinter abstrakten Zahlengrößen zur Reduzierung von Treibhausgasen verstecken.

Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung zum Klimaschutz und Veränderung des Verbraucherverhaltens

Maßnahmen

- DIE LINKE in Leipzig bekennt sich zum Erhalt und zur Unterstützung des Naturkundemuseum als wichtigen Bildungsträger in der Stadt Leipzig
- Bewusstseinsbildung für saisonale, regionale, biologische und faire Produkte
- Veränderung des eigenen Lebensstils sowie kritisches Konsumverhalten
- Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit als fundamentalen Bestandteil der kommunalen Klimaschutzpolitik
- Konsequente Einbindung der Bevölkerung im Rahmen von Arbeitskreisen, Projekten und Kampagnen
- An Kindertagesstätten und Schulen ist unter Einbeziehung regionaler Produkte kostenlose, gesundheitsfördernde Verpflegung anzubieten
- Förderung und Organisation sozial-kreativer und ökologisch orientierter Bildungsangebote in städtischen Einrichtungen unter Einbeziehung des Naturkundemuseums
- Einrichtung ökologischer Kindergärten in kommunaler Trägerschaft und mit Hilfe freier Träger als Modellprojekt
- Etablierung Beruflicher Gymnasien mit Orientierung auf Biotechnologie und Umwelttechnik
- Bildungsangebote der Ganztagschulen sind gemäß umfassender außerschulischer ökologischer Bildungsprogramme umzustrukturieren
- Förderung des ehrenamtlichen Engagements im Naturschutz
- Wir setzen uns dafür ein, dass die Themen „Erdatmosphäre und Klimaschutz“ als Ziel und Lehrinhalt in allen städtischen Kindergärten und in Schulen berücksichtigt werden.
- Auslobung von Wettbewerben als effektives Mittel, um Sensibilität für den Klimaschutz zu erhöhen
- Wiederauflage des Öko-Schulprogramms Fifty-Fifty, das den sparsamen Umgang mit Energie in der Schule honoriert
- Zur Unterstützung des Projekts „Solaratlas“ wird ein Schüler-Wettbewerb „Solaratlas lokal“ ins Leben gerufen
- Die Stadtverwaltung ist aufzufordern, kontinuierlich bundes- und EU-weit nach Förderprogrammen, Planspielen u. ä. zu recherchieren und die Schulen zur Beteiligung anzuregen
- Unterstützung der ortsansässigen Verbraucherschutzorganisationen in ihrer Eigenschaft als wichtige Informations- und Bildungsträger

Ausblick

Die Partei DIE LINKE betrachtet die umweltpolitischen Leitlinien als ein wichtiges Element der städtischen Wirtschaftsförderung, als einen Schlüssel zur Sicherung zukunftsfähiger und umweltverträglicher Arbeitsplätze in Leipzig und als Chance unsere Stadt noch lebenswerter zu gestalten.

Entwicklung, Vermarktung und Nutzung von Technologien zur Erzeugung von erneuerbaren Energien schaffen mittel- und langfristig wichtige, stabile und nachhaltige Beschäftigungspotenziale.

Zukunftsfähige Wirtschafts- und Arbeitsplatzimpulse, hohe Lebensqualität für heutige und künftige Generationen, Reduzierung von Gesundheitsbelastungen durch Schadstoffe, Umweltgerechtigkeit durch Reduzierung von Energiekosten, Versorgungssicherheit durch regionale Wirtschaftskreisläufe und die Nutzung lokaler Ressourcen sind für den ökologisch-sozialen Umbau unserer Gesellschaft unabdingbare Forderungen.

Zur Erreichung der Klimaziele sind die Beteiligung aller gesellschaftlichen Akteure unserer Stadt sowie das Engagement der Leipziger Unternehmen in offener Diskussions- und Beteiligungskultur unverzichtbar.

Die Partei DIE LINKE appelliert an alle Mitglieder, Mandatsträger, Unternehmen, gesellschaftliche Gruppen und an die Bevölkerung der Stadt Leipzig, an der Verwirklichung der in dem hier vorgelegten Handlungskonzept formulierten Ziele nach besten Kräften mitzuwirken.

Spätestens im Frühjahr 2013 sind die ökologischen Leitlinien zum Stand ihrer Umsetzung zu überprüfen und bis dahin kontinuierlich fortzuschreiben.

Glossar

Agenda21-Prozess

Handlungsprogramm, das eine Kommune in Richtung Nachhaltigkeit entwickeln soll. Vorbild für dieses kommunale Handlungsprogramm ist ein 1992 von den damaligen Mitgliedern der UNO verabschiedetes globales Programm, die Agenda 21. Dieses enthält Maßnahmen in zahlreichen Politikfeldern, um die Lebens- und Wirtschaftsweise der menschlichen Spezies zukunftsfähig zu gestalten („das 21. Jahrhundert überleben“). Die Agenda 21 spricht außer den internationalen Institutionen und den Nationalregierungen alle politischen Ebenen an; in Kapitel 28 dieses Dokuments werden alle Kommunen der Unterzeichnerländer aufgefordert, auch auf ihrer Ebene ein solches an Nachhaltigkeit orientiertes Handlungsprogramm zu erstellen. Dies soll in Zusammenarbeit mit Bürgerschaft, zivilgesellschaftlichen Organisationen und der privaten Wirtschaft geschehen. Ein verbreitetes Motto ist „Global denken - lokal handeln!“

Alianza del Clima e. V.

Klima-Bündnis der europäischen Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder

Benchmarking

Systematischer und kontinuierlicher Prozess des Vergleichens von Produkten, Dienstleistungen und Prozessen im eigenen Unternehmen sowie mit denen in fremden Unternehmen in qualitativer und/oder quantitativer Hinsicht.

Bürgersolarkraftwerk

Ein Bürgersolarkraftwerk ist eine auf einem öffentlichen Gebäude errichtete Solaranlage, bei der sich Bürgerinnen und Bürger einer Kommune als private Investoren beteiligen können. Sie hat den Zweck, umweltfreundlich erzeugte Sonnenenergie für die einzelnen Bürgerinnen und Bürger erschwinglich und erlebbar zu machen. Ihnen wird die Möglichkeit geboten, auch mit relativ wenig Geld in zukunftsweisende Umwelttechnologien zu investieren.

Call a Bike

Ist ähnlich wie beim Car-Sharing die Möglichkeit jederzeit ein Fahrrad schnell und unkompliziert zu mieten/auszuleihen

Car-Sharing

Car-Sharing ist die organisierte gemeinschaftliche Nutzung eines oder mehrerer Autos.

CO₂-Fußabdruck

Gemessene bzw. errechnete CO₂-Bilanz von Produkten und Dienstleistungen über den gesamten Lebenszyklus

Energiebilanz

Bilanz über den Aufwand von Primärenergie im Verhältnis zur Nutzenergie.

Energieeffizienz

Die Energieeffizienz ist ein Maß für die Ausnutzung eingesetzter Energie. Unter maximaler Energieeffizienz wird verstanden, dass ein gewünschter Nutzen mit möglichst wenig Energieeinsatz erreicht wird. Gemäß dem ökonomischen Prinzip sind Vorgänge auf Dauer nur dann nachhaltig erfolgreich, wenn jeder unnütze Verbrauch vermieden wird. Das gilt im Besonderen auch für die Energie, die sich mit der Zeitdauer der wirkenden Leistung ergibt.

Energiepass

Enthält Aussagen über die energetische Qualität des Gebäudes und hilft dabei, die Höhe der zukünftigen Energiekosten abzuschätzen. Diesen Pass kann schon heute jeder Mieter beim Vermieter anfordern.

European Energy

Programm für umsetzungsorientierte Energie- und Klimaschutzpolitik in Städten, Gemeinden und Landkreisen.

Fifty-Fifty

Aktion des Klima-Bündnisses für Schulen. Ziel des Vorhabens ist, den Schülern den bewussten Umgang mit Energie und der Umwelt zu vermitteln und dadurch den Betriebsmittelverbrauch (Strom, Gas, Wasser, Abfall) zu senken. Das Programm soll die Schüler, Lehrer und Hausmeister motivieren, aktiv an Einsparungen mitzuwirken. Als Belohnung und Motivationsstütze fließt ein Teil der eingesparten Betriebskosten an die Schulen zur freien Verfügung zurück.

Grüne Hausnummern

Auszeichnung für besonders umweltschonende Bauweisen. Diese sollen öffentlichkeitswirksam an den betreffenden Objekten ausgehangen werden.

Modal Split

Verteilung des Transportaufkommens auf verschiedene Verkehrsmittel (Modi). Eine andere gebräuchliche Bezeichnung im Personenverkehr ist Verkehrsmittelwahl. Der Modal Split ist Folge des Mobilitätsverhaltens der Menschen und der wirtschaftlichen Entscheidungen von Unternehmen einerseits und des Verkehrsangebots andererseits.

Öko-Audit

Verfahren, bei dem ein Betrieb freiwillig sein Umweltverhalten überprüft, verbessert und offenlegt, dies ist Voraussetzung für die Zertifizierung.

Optimierung Tarifsystem

Um Fahrkarten flexibler erwerben zu können, müssen weitere Zeitfahrkarten geschaffen werden (zum Beispiel 3 Tages/Wochen/Monatskarten). Außerdem muss eine Dauerkarte auch für die reale Dauer des Kauftages gültig sein und nicht wie bisher nur bis Monats- oder Wochenende.

Park & Ride Flächen

Sind kostenlose Parkplätze, die am Stadtrand der umliegenden Bevölkerung zur Verfügung stehen. Idealerweise fahren diese nur bis zu diesen Flächen mit dem Auto (wenn nicht anders möglich) in die Stadt und dann mit dem ÖPNV weiter.

Passivhaus

Unter einem Passivhaus wird in der Regel ein Gebäude mit einer Lüftungsanlage verstanden, welches aufgrund seiner guten Wärmedämmung keine klassische Heizung benötigt. Diese Häuser werden „passiv“ genannt, weil der überwiegende Teil des Wärmebedarfs aus „passiven“ Quellen gedeckt wird, wie Sonneneinstrahlung und Abwärme von Personen und technischen Geräten. Das Ergebnis ist eine positive Raumwahrnehmung, gekoppelt mit einem niedrigen Energieverbrauch. Die Bauweise ist nicht auf bestimmte Gebäudetypen beschränkt. Es ist auch durch Umbauten und Sanierungen möglich, diese Standards zu erreichen.

Schadstoffe

Sind Stickoxide, Feinstaub, Benzol, Kohlenmonoxide u. a. Stoffe

Solaratlas

Info-Website, aktuelle Übersicht aller Photovoltaik- und Solarthermie-Anlagen zur Nutzung auf Dachflächen

Transmissionswärmeverlust

Bezeichnet die Wärmemenge, die ein Gebäude durch seine wärmeübertragende Umfassungsfläche (Hüllfläche) bei einer Temperaturdifferenz innen-außen an seine Umgebung abgibt, wenn jedes Flächenteil der Hüllfläche luftdicht (winddicht) ist. Das Abweichen von der Luftdichtigkeit (durch dauerhafte oder gelegentliche Undichtigkeiten der Hüllfläche, zum Beispiel Fugen oder Fenster) verursacht zusätzlich den Lüftungswärmeverlust.

Umweltcontrolling

Umweltcontrolling die (vorbeugende) Kontrolle in die Zukunft, damit ungewollte umweltrelevante Ereignisse nicht erst dann festgestellt werden, wenn sie bereits eingetreten sind. Das operative Umweltcontrolling konzentriert sich auf das Aufzeigen umweltbedingter technischer, politischer und marktlicher Risiken und das Installieren von Frühwarnsystemen. Inzwischen gibt es zahlreiche Werkzeuge, die das Umweltcontrolling erleichtern: beispielsweise Instrumente wie Umweltbilanzen und Umweltkennzahlen, das ökologische Benchmarking und das Umweltkostenmanagement. Für Umweltcontrolling zur Verfügung stehende Umweltinformationssysteme gelangen zunehmend auch internetgestützt zum Einsatz.

Virtuelle Kraftwerke

Ein virtuelles Kraftwerk ist eine Zusammenschaltung von kleinen, dezentralen Stromerzeugern, wie zum Beispiel Photovoltaikanlagen, Kleinwasserkraftwerke und Biogasanlagen, aber auch kleine Windenergieanlagen und Blockheizkraftwerke kleinerer Leistung zu einem Verbund, der dispositive Kraftwerksleistung aus Großkraftwerken ersetzen kann.

Wärmepumpen

Unter einer Wärmepumpe versteht man eine Maschine, die unter Aufwendung von technischer Arbeit thermische Energie aus einem Reservoir mit niedrigerer Temperatur (in der Regel ist das die Umgebung) aufnimmt und - zusammen mit der Antriebsenergie - als Nutzwärme auf ein zu beheizendes System mit höherer Temperatur (z. B. Raumheizung) überträgt.

Im Erdreich ab zehn Meter Tiefe beträgt die Temperatur - auch in der kalten Jahreszeit - etwa 10 °C. Wird ein unter Überdruck befindliches, flüssiges Fluid (zum Beispiel Propan) nach Druckentlastung über ein Ventil durch dünne Metallröhren in das Erdreich verbracht, nimmt es dort Wärme auf und verdampft. Anschließend wird es komprimiert und kann sich nun im Kondensator durch Wärmeabgabe an das Heizungssystem des Wohnhauses wieder verflüssigen und der Kreislauf ist geschlossen. Die benötigte Energie zum Antrieb der Wärmepumpe verringert sich - d. h. der Betrieb wird umso sparsamer - je geringer die Temperaturdifferenz zwischen Erdtemperatur und Wohnrauminnentemperatur ist. Je nach Auslegung des Systems kann der Heizenergieaufwand um zirka 30 bis 50 Prozent reduziert werden. Durch Kopplung mit Solarstrom, Haushaltsstrom oder Erdgas zum Antrieb der Wärmepumpe kann die Kohlendioxidemission im Vergleich zum Heizöl erheblich gesenkt werden.

Wildes Parken

Ordnungswidriges Parken in der City auf nicht ausgewiesenen Flächen (z. B. Fahrradstreifen)